

[Ebook pdf] Wo die Schneelwen tanzen: Maurice Wilsons vergessene Everest-Besteigung

Wo die Schneelwen tanzen: Maurice Wilsons vergessene Everest-Besteigung

Von Peter Meier-Hsing

**Download PDF | ePub | DOC | audiobook | ebooks*



 [Download](#)

 [Read Online](#)

Produktinformation -Verkaufsrang: #751340 in BcherVerffentlicht am: 2004Einband: Taschenbuch272
Seiten | File size: 77.Mb

Von Peter Meier-Hsing : Wo die Schneelwen tanzen: Maurice Wilsons vergessene Everest-Besteigung before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised Wo die Schneelwen tanzen: Maurice Wilsons vergessene Everest-Besteigung:

Kundenrezensionen
Hilfreichste Kundenrezensionen
3 von 3 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich.
Klasse
Von Marco Gabel
Tolles Buch über einen bemerkenswerten Menschen, dem der Autor sehr viel Sympathie entgegenbringt. Meier-Hsing's Verdienst ist es, Maurice Wilson's Erstbesteigungsversuch des Everest im Alleingang als das zu schildern, was es tatsächlich war, nämlich eine ernst gemeinte Unternehmung. Zum ersten Mal als ich von dieser Geschichte hörte, kam mir in den Sinn, da es sich bei Wilson um einen naiven, sich selbst schützenden Spinner gehandelt haben muss, was aber vom Autor, welcher die Geschichte ausführlich recherchiert hat, widerlegt wird. Er schildert das Unternehmen als sehr realitätsnah und wohl durchdacht, was es wohl auch war. Das Buch ist sehr flüssig geschrieben und wechselt zwischen informativem Bericht und teilweise fast einem Roman. Auch diejenigen, welche Wilsons Erstbesteigungsbesuch als Spinnerei und chancenloses Unternehmen abtun (was es mit unserem heutigen Wissen wahrscheinlich auch war) müssen Wilson nach der Lektüre dieses Buches bewundern für seinen Mut und seine Konsequenz. Angefangen von seinem abenteuerlichen Flug nach Indien im eigenen Flugzeug (als Flugnovize!), seinem geheimen und verbotenen Weg nach und durch Tibet zum Everest trotz aller Widerstände der britischen Verwaltung in Indien usw. Und so furchtbar viel hat ja am Schluss gar nicht gefehlt (immerhin kam er alleine auf fast 7000 m) und er wurde zum unsterblichen Helden geworden, gegen die jede andere Erstbesteigung verblasst wäre. So bleibt er zwar nur eine bizarre Randerscheinung in der Everest Geschichte, aber licherlich machen über Wilson kann sich nach der Lektüre dieses Buches niemand mehr ernsthaft, und das ist der Verdienst des Autors. Für mich ist Wilson sogar der Vorgänger Reinhold Messners, auch Messner wurde von vielen für verrückt erklärt, bevor er 1978 den Everest ohne Sauerstoff und 1980 solo bestieg und etwas vorher nie dagewesenes und für unmöglich gehaltenes leistete. Nur mit dem Unterschied, dass Messner Erfolg hatte und Wilson 1933 nicht (was vielleicht hauptsächlich der Zeit und der mangelnden Ausrüstung geschuldet war). Der Unterschied zu Messner war nur Wilsons Konsequenz und Kompromisslosigkeit. Für ihn gab es nur Erfolg oder Tod, die Schmach lebend von einem gescheiterten Versuch zurückzukehren kam für Wilson nicht in Frage. Das hatte wohl auch damit zu tun, da er seine Unternehmung als religiösen Auftrag betrachtete.
8 von 9 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Der lange Weg des Maurice Wilson...
Von deepblue
Im Großen und Ganzen kann man sich der Rezension von Leon Heissik anschließen. Ich bin auch damals auf die Geschichte in Messners Buch aufmerksam geworden und war natürlich hocherfreut, dass sich nun ein Autor die Mühe gemacht hat und ein Buch über diesen kuriosen Menschen Maurice Wilson herausgebracht hat. Das dies solange gedauert hat, deutet auch nach wie vor auf die eher negative Einschätzung hin, die man diesem Menschen und seinem scheinbar verrückten Traum auch noch heute entgegen bringt... Das Abenteuer, das Maurice Wilson damals angegangen hat, hat allerdings mit den heutigen Besteigungsversuchen des Everest kaum was gemeinsam. Wilson musste weisse Gott mehr Motivation und Energie investieren als die ganzen Berggänger heutzutage. Natürlich war er ein Trümer, aber einer, der versuchte dies mit einer Verbissenheit in die Realität umzusetzen, die seinesgleichen sucht. Diese Verbissenheit hat ihm letzten Endes auch das Leben gekostet. Ich habe großen Respekt vor diesem Menschen, der total auf sich alleine gestellt und allen Widrigkeiten zum Trotz, an seinem Glauben festhielt. Einzig die Fügigkeit vor Ort, die Schwierigkeiten nach erfolglosen Versuchen real einzuschätzen und doch noch umzukehren, hatte dieser Mann nicht. Denn genau an diesem Punkt hätte man ihm gewünscht, dass er umkehrt und seinen Traum verlässt, denn dieser war auch schon so bereits erfüllt... Insgesamt ist dies ein lesenswertes und interessantes Buch über einen sympathischen Trümer und Exzentriker, der einen langen Weg geht, um seinen Traum in die Realität umzusetzen. Letztendlich mag er gescheitert sein... aber nur was die vollzogene Besteigung des Everest angeht. Es ist ihm zu wünschen, dass er endlich zu Recht die Anerkennung und einen Platz in der Besteigungsliteratur des Everest findet.
1 von 1 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Toll, wenn man sich für den Everest interessiert
Von OliverH
Wer sich für den Everest und die Geschichte des Höhenbergsteigens interessiert, für den ist dieses Buch eine klare Empfehlung. Aber auch wer echte Abenteuer Geschichten mag, unabhängig der Landschaft, mutige Menschen die hartnäckig ihr Ziel verfolgen, auch dieser Leser wird das Buch mögen. Die inhaltlichen Details spare ich mir an dieser Stelle, das geht aus der Buchbeschreibung hervor. Der Autor schafft es ein detailreiches Bild des Mr. Wilson zu zeichnen, man fiebert mit, hat große Sympathie und ist auch mit dem Ende nicht unglücklich - wobei der informierte Interessent dieses kennt, da es ja eine wahre Begebenheit ist. Lesen!

.de
Wir schreiben das Jahr 1934. Maurice Wilson, Ex-Hauptmann der britischen Armee, fliegt in einem kleinen Jagdflugzeug nach Kalkutta. Er beabsichtigt, an den Flanken des Mount Everest eine Bruchlandung zu machen, den Gipfel dann zu Fuß zu erreichen und dort den Union Jack aufzupflanzen -- und das, obwohl er weder einen Pilotenschein noch jegliche Bergerfahrung hat! Die Ideen, Geschichten und verrückten Aktionen des Maurice Wilson sind grotesk. Deshalb ist es ein Wunder, dass sie bislang so stiefmütterlich in den einschlägigen Everest-Publikationen behandelt werden. Auf eindrucksvolle, wenn auch extreme Weise belegen sie den Grenzwahn, den der höchste Berg der Welt bei Abenteurern immer wieder auslöst. Und gerade weil dieser Wahn topaktuell ist, vergisst man beim Lesen gelegentlich, dass Wilsons "vergessene Besteigung" Jahrzehnte her ist. Dass die Lektüre so lesenswert ist, liegt auch an der geschickten Aufbereitung des Autors: In einer Mischung aus Reportage und Roman verknüpft Peter Meier-Hsing

die unterschiedlichen politischen Ambitionen der Himalaja-Staaten mit den Interessen britischer Alpinisten, die religiösen Vorstellungen und fremden Mythen buddhistischer Nationen mit der visionären, fantastischen und religiös-fanatischen Vorstellung eines Einzelkämpfers. Ja in Beschreibungen vom kargen Leben der Bergvölker, von der magischen Weite des unbezwingbaren Bergmassivs und der Einsamkeit klösterlichen, buddhistischen Lebens wird ein Mythos lebendig. Insgesamt lässt sich sagen: Wo die Schneelwen tanzen ist ein ungemein spannendes Buch aber ein ebenso spannendes Stück Everest-Geschichte, das zu Unrecht vergessen worden ist. übrigens: Wilsons Aktion empfand selbst Reinhold Messner als "das bizarrste Kapitel in der Geschichte des Everest". --Leon Heissik Pressestimmen Das Buch liest sich ungemein flüssig und spannend. Seitenblicke auf Geschichte und Politik werden unmerkbar in den fesselnden Plot eingewoben. Ein Buch, das Mut macht, Mut aufzustehen und den ganz persönlichen Traum zu verwirklichen. www.bergnews.com Kurzbeschreibung Ich werde den Everest besteigen allein. London, 1933: Maurice Wilson beschließt, den Spuren des legendären George Mallory zu folgen. Niemand traut ihm das zu, dem exzentrischen und unglücklich verliebten Kaufmannssohn. Doch nach einem abenteuerlichen Flug im Doppeldecker landet er in Indien und überquert illegal die Grenze nach Tibet. Und dann steht er vor dem Dach der Welt Peter Meier-Hsing erzählt erstmals die wahre Geschichte der einsamsten Everest-Besteigung aus dem Jahr 1934 und liefert einen aufregenden Bericht aus einer Zeit, als der Himalaya noch den Tibetern gehörte. Das Buch liest sich ungemein flüssig und spannend. Seitenblicke auf Geschichte und Politik werden unmerkbar in den fesselnden Plot eingewoben. Ein Buch, das Mut macht, Mut aufzustehen und den ganz persönlichen Traum zu verwirklichen. www.bergnews.com